

Verbundklinikum beschreitet ab Freitag neue Wege im Netz

Auf Patienten hören und besser werden

Anregungen und auch Kritik sind ausdrücklich erwünscht

DINKELSBÜHL/ROTHENBURG (rei) – Mehr auf die Patienten hören, dadurch besser werden und Vertrauen schaffen: Diese Ziele hat sich das Verbundklinikum im westlichen Landkreis gesetzt. Helfen soll der direkte Draht zu den Menschen in der Region über einen so genannten Blog im Internet. Mitarbeiter des Klinikums informieren dabei unter anderem auch über medizinische Themen oder darüber, welche Angebote das Feuchtwanger Krankenhaus nach seiner Wiedereröffnung im Herbst machen wird. Der Blog wird am morgigen Freitag um 12 Uhr starten.

Das Angebot (www.fraenkisch-gesund.de), das ab morgen zu nutzen ist, soll laut Verbundklinikum eine Dialogplattform sein, um direkt mit Patienten, deren Angehörigen und niedergelassenen Ärzten ins Gespräch zu kommen. Dadurch will das Krankenhaus mehr Offenheit und Transparenz schaffen.

Initiator dieses Dialogs ist der neue Klinikum-Vorstand Dr. Andreas Goepfert. Nach seiner Meinung besteht zwar eine sehr gute medizinische Versorgung in der Region. Dennoch gebe es „sehr viele Dinge, die noch nicht optimal laufen“. Es sei wichtig, „dass wir lernen, was wir künftig noch besser machen können“. Jeder werde sich über den Blog mit seinem Namen oder auch anonym zum Thema Verbundklinikum äußern können.

Darüber hinaus seien regelmäßig Filmbeiträge über aktuelle Themen vorgesehen. Ab Freitagmittag seien drei solcher Beiträge abrufbar: zur Wiedereröffnung der Klinik in Feuchtwangen im Herbst, zum Thema Schlaganfall und zur mediterranen Küche. Weitere Angebote zum Bereich Gesundheit seien geplant.

Das Verbundklinikum erwarte sich durch das neue Angebot eine bessere Außenstellung als



Das Krankenhaus in Dinkelsbühl (Foto) setzt wie die anderen Kliniken im Verbund (Rothenburg und Feuchtwangen) stark auf Anregungen und auch auf Kritik aus der Bevölkerung. Ab Freitag wird ein Blog im Internet angeboten, über den direkte Dialoge mit der Bevölkerung möglich sein sollen.

bisher, betont Dr. Goepfert. Kommentare von Patienten und einweisenden Ärzten könnten helfen, eine noch bessere Versorgung umzusetzen. Im Umkehrschluss bedeutet dies laut Dr. Goepfert aber gleichzeitig: „Die Außenstellung und die Kommunikation waren in der Vergangenheit nicht optimal.“ Dies sei Fakt. Und an was lag dies? Der neue Vorstand: „Dass man dieser Thematik vielleicht nicht die Bedeutung hat zukommen lassen, wie es heutzutage gewünscht wird.“

Selbstverständlich erhoffe sich das Klinikum durch den direkten Kontakt zu den Patienten und den Angehörigen auch einen stärkeren Zulauf. Das Verbundklinikum mit den Standorten in Dinkelsbühl, Rothenburg und Feuchtwangen erwarte für 2010 „ein negatives Jahresergebnis im sieben-

stelligen Bereich“ und damit ein kräftiges Defizit. Dies habe mit der Schließung des Feuchtwanger Krankenhauses zu tun, aber auch mit einer großen Zahl von Patienten, „die in andere Kliniken geschickt werden“ oder von selbst auf andere Kliniken ausweichen. Darauf müsse reagiert werden, denn: „Wir brauchen auf Dauer die Patienten, die wir auf hohem Niveau behandeln wollen, um auch zukünftig investieren und weiterhin eine hervorragende Medizin anbieten zu können.“

Nach Dr. Goepferts Informationen wandern derzeit rund zehn Prozent der Patienten aus dem Landkreis Ansbach in Krankenhäuser im benachbarten Baden-Württemberg ab. Bei einem Jahresumsatz des Verbundklinikums in Höhe von weit über 40 Millionen Euro seien zehn Prozent sehr viel. Der

Vorstand: „Zehn Prozent sind sogar entscheidend.“

Verstanden haben will dies Dr. Goepfert auch als Appell an die Feuchtwanger, nach den Auseinandersetzungen in der Vergangenheit das eigene Verbundklinikum wieder stärker anzunehmen. Es werde nicht einfach sein, die Klinik Feuchtwangen aufgrund ihrer Größe und Struktur ökonomisch zu betreiben. Dennoch heiße das klare Ziel: „Im Jahr 2013 soll eine schwarze Null in der Bilanz stehen.“ Dies werde nur gelingen, wenn die niedergelassenen Ärzte Patienten in das Krankenhaus überweisen und die Einrichtung von der Bevölkerung auch voll genutzt werde. Jetzt, so der Vorstand, „wird es darum gehen, dass alle, die den Erhalt der Klinik zu Recht gefordert haben, nun auch dazu stehen“.



Klinikum-Vorstand Dr. Andreas Goepfert: „Die Außenstellung und die Kommunikation waren in der Vergangenheit nicht optimal.“